

ten zu sein. Die Sozialdemokratie soll insofern beruhigt sein, als ihr von Regierungsseite versichert worden sein dürfte, daß der Volkspartei keine Zusagen darüber gemacht worden sind, Ersparnisse an bestimmten Stellen, insbesondere am Sozialetat, durchzuführen. Die Regierung will vielmehr selbstständig prüfen, wo die Ersparnisse am zweckmäßigsten gemacht werden können. In gewissen Kreisen will man wissen, daß dabei auch nicht am Wehretat vorübergegangen werde. Borerst sind das alles aber noch in der hauptsächlichsten Kombination, da sich die endgültige Entscheidung erst im Laufe der Etatsprache ergeben kann.

Zwei Reichsdeutsche in Prag verhaftet

Prag, 19. Februar.
Das „Prager Tagblatt“ weiß zu melden, daß in Theresienstadt dieser Tage ein Reichsdeutscher verhaftet worden sei, der angeblich einigen Unteroffizieren und Soldaten Geld und goldene Uhren geschenkt habe, wobei er die Adresse des reichsdeutschen Staatsangehörigen Tieze in Prag angegeben haben soll, an den sich die Beschenkten wenden sollten, falls sie weitere Geldbeträge zu erhalten wünschten. Tieze sei in Radotin verhaftet und dem Kreisgericht eingeliefert worden. Es sei nicht ausgeschlossen, daß die Aktion der beiden Verhafteten mit den Vorbereitungen zu den für den 25. Februar in Aussicht genommenen kommunistischen Demonstrationen im Zusammenhang stehe.

Krach in Oesterreichs Nationalrat

Wien, 19. Februar.
Im Nationalrat kam es während der Budgetdebatte zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Sozialdemokraten und dem Heimatblock. Als der steiermärkische Sozialdemokrat Wallisch die Rednertribüne bestieg, protestierte der Heimatblock mit heftigen Rufen dagegen, daß Wallisch, den in der Öffentlichkeit der Vorwurf des Mordes gemacht werde, hier im Hause spreche. Der Heimatblock würde dies nicht zulassen.

Die stürmische Auseinandersetzung zwischen den Abgeordneten des Heimatblocks und den Sozialdemokraten artekte schließlich in ein Handgemenge aus.

Der Präsident, der wiederholt versucht hatte, die Ruhe wiederherzustellen, unterbrach die Sitzung. Den Bemühungen Christlichsozialer und großdeutscher Abgeordneter gelang es, die streitenden Parteien zu trennen. Nach einstündiger Unterbrechung eröffnete Präsident Straßner wieder die Sitzung und gab seinem tiefsten Bedauern über die Vorgänge Ausdruck, die nicht geeignet seien, das Ansehen des Parlamentes zu heben und so mehr, als die weitesten Kreise der Bevölkerung vom Parlament eine gedeihliche Arbeit erhofften. Abgeordneter Wallisch begann sodann seine Rede, wo bei der Heimatblock demonstrativ den Saal verließ, begleitet von stürmischen Rufen der Sozialdemokraten. Abgeordneter Wallisch erklärte, er wolle auf die gegen ihn erhobene Beschuldigung, daß er ein Mörder sei, nicht eingehen, da am Freitag über diesen gegen ihn erhobenen Vorwurf in einem von ihm angestrebten Befeldigungsprozeß verhandelt werde.

Am Englands Reparationsüberschuß

Berlin, 19. Februar.
In Londoner Meldungen wird die Hoffnung erweckt, als ob für Deutschland die Möglichkeit bestehe, im Zusammenhang der seinerzeit vielbesprochenen Balfour-Note einen Reparationsüberschuß zu erreichen. Durch die Schuldenzinsen der englischen Dominions hat England nämlich einen gewissen Reparationsüberschuß gegenüber den Summen, die es selbst an Amerika zahlen muß. In der Balfour-Note hatte England während der französisch-amerikanischen Schuldverhandlungen einen Antrag Frankreichs auf Schuldennachlass dahin beantwortet, daß es selbst Verpflichtungen habe und in seinen Reparationsforderungen grundsätzlich nicht unter den Betrag gehen könne, den es an Kriegsschulden zu zahlen verpflichtet sei. Hierauf gründet sich die Darstellung, daß Deutschland nun gewissermaßen eine Spezialrevision einleiten könne.

Von unterrichteter Seite erfahren wir hierzu, daß ein solcher Schritt keine Aussichten auf Erfolg haben würde. Die Tatsache des englischen Reparationsüberschusses ist bekannt. Aus der Balfour-Note lassen sich irgendwelche Rechte schon deshalb nicht herleiten, weil sie nicht an uns, sondern an Frankreich gerichtet war. England würde jeden Angriff auf die Ueberflüsse auch durch den Hinweis abwehren, daß es bereits vier Milliarden Reichsmark englische Kriegsschulden an Amerika gezahlt hat, bevor es selbst nennenswerte Einträge von seinen Schuldneren hatte. Unter diesen Umständen würde jeder Versuch, die Reparationsüberschüsse Englands anzugreifen, von vornherein zum Scheitern verurteilt sein, und es ist deshalb nicht damit zu rechnen, daß die Reichsregierung einen solchen Schritt unternimmt.

Neuntes Schuljahr in England abgelehnt

London, 19. Februar. Das Oberhaus hat die Vorlage, durch die das schulpflichtige Alter heraufgehoben werden sollte, mit 168 gegen 22 Stimmen abgelehnt. Obwohl die Vorlage einen der wichtigsten Punkte des Regierungsprogramms bildete, wird ihre Ablehnung keine Regierungskrise zur Folge haben.

Ausdehnung des belgischen Verteidigungssystems auf Eupen-Malmedy gefordert.

Brüssel. Die „Independance Belge“ veröffentlicht einen Artikel des liberalen Abgeordneten Joris, in dem dieser sich mit dem belgischen Verteidigungssystem beschäftigt und erklärt, die Einverleibung von Eupen-Malmedy wäre ein Unsinn, wenn diese Gebiete nicht in den Verteidigungsstatus versetzt würden, so daß sie Lüttich und die frühere belgische Grenze deden könnten.

Frankreich verschiebt die Flottenbaupläne

Paris, 19. Februar.
In der gestrigen Kammer Sitzung erklärte Marineminister Dupont bei Beginn der Beratung des Marine-Etats, daß er aus Gründen internationaler Höflichkeit die Gesetzentwürfe über den neuen Abschnitt des Marinebauprogramms noch nicht eingebracht habe. Dieses Programm werde erst später zur Beratung kommen.

Politische Rundschau.

Schlesiens Städtetag protestiert gegen das Osthilfegesetz.

Zum Osthilfegesetz hat der Vorstand des Schlesiens Städtetages nachstehendes Telegramm an den Reichskanzler geschickt: „Schlesiens Städtetag legt nachdrücklichst Bewahrung dagegen ein, daß Einbeziehung der gesamten Provinz Niederschlesien in das Osthilfegesetz unterblieben ist, und erbittet dringendst entsprechende Abänderung.“

Erschreckende Verluste der britischen Militärfluffahrt.

Daily Herald äußert Beunruhigung wegen der hohen Zahl tödlicher Unfälle in der britischen Luftstreitmacht. Im Jahre 1929 fanden 42 Mitglieder der Truppe den Tod, im Jahre 1930 65 und in den sieben Wochen des laufenden Jahres umfaßt die Liste bereits 23 Tote.

Mafnahmen gegen Kommunisten in Danzig.

Das kommunistische Organ in Danzig, die „Danziger Arbeiterzeitung“, in der zu Gewalttätigkeiten und Ungehorsam gegen die Gesetze aufgefordert wird, wurde beschlagnahmt. Gegen die verantwortlichen Redakteure wurde ein Strafverfahren eingeleitet. Der Senat hat alle kommunistischen Versammlungen unter freiem Himmel und alle kommunistischen Umzüge verboten.

Die Verhandlungen Gandhis mit dem Vizekönig.

Die Besprechungen Gandhis mit dem Vizekönig wurden in Neu-Delhi fortgesetzt. An die Unterredung schließen sich noch Besprechungen Gandhis mit verschiedenen anderen Führern der indischen Freiheitsbewegung. Die Aussprache Gandhis mit Lord Irwin wird in einigen Tagen fortgesetzt werden.

Haus Doorn ersteigert die Friedrichs-Uhr

Potsdam, 18. Februar. Im Schloß Glienicke nahm die Versteigerung der dem Prinzen Leopold gehörigen Gegenstände ihren Anfang. Einige hundert Personen waren bei der Versteigerung anwesend. Gegen Mittag wurden einige Gemälde verkauft und nachmittags antikes Mobiliar und Stil-Möbel. Soweit man bis jetzt feststellen kann, sind die Preise zum Teil sehr niedrig, zum anderen Teil erstaunlich hoch. Für einen Biedermeierstuhl aus Maserholz wurden 670 Mark gezahlt, für eine Kommode aus der Zeit Ludwigs XVI. 355 Mark. Es lag ein Angebot des Kaiserlichen Hauses mit 5000 Mark auf die Uhr Friedrichs des Großen vor. Als der Auktionator dieses Angebot zur Sprache brachte, wurde die Summe nicht überboten. Unter dem Beifallsklatschen der Anwesenden ging die Uhr in den Besitz des Kaiserlichen Hauses über. Bei dem Mobiliar begegnete man den sachlichen Linien des späteren Empire und des Biedermeier in allen möglichen Formen. Auch Schinkels Epoche ist vertreten. Die vom Prinzen Karl stammenden Möbel sind meist in Renaissance und Barock gehalten. Unter den kunstgewerblichen Gegenständen befinden sich auch verschiedene persönliche Geschenke Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Franz Josephs.

Die Klöte Friedrichs des Großen soll nun doch heute Donnerstag 16.35 Uhr versteigert werden.

Wetterkatastrophen auf dem Balkan

Ungarn, Südslawien und Rumänien werden zur Zeit von schweren Wetterkatastrophen heimgesucht. Während in Ungarn und Südslawien starker Schneefall herrscht, ist in Rumänien die Temperatur plötzlich auf 8 bis 10 Grad Wärme gestiegen, was große Ueberschwemmungen zur Folge hatte. Auf den ungarischen Eisenbahnen konnte der Eisenbahn-, Telefon- und Telegraphenverkehr im allgemeinen wieder in Ordnung gebracht werden, nachdem er durch umfangreichen Schneefall fast völlig zerstört war.

Welchen Umfang die Schneeverwehungen genommen hatten, beweist die Tatsache, daß der ungarische Ministerpräsident Bethlen über Sonntag auf seinem Nachgut Inke völlig eingeschneit war, so daß es ihm nicht möglich wurde, wieder nach Budapest zurückzukehren.

Im Komitat Zala sind im Schneesturm weitere drei Personen erfroren. Ein Schneeflugzug entgleiste bei der Station Simeg infolge Gleisbruchs. Eine Lokomotive stürzte um, wodurch der Lokomotivführer getötet und sieben andere Personen verletzt wurden.

Auch in Südslawien herrscht, mit Ausnahme in der Hauptstadt, starker Schneefall, so daß der Verkehr fast allenthalben gestört ist. Die Eisenbahnstrecke Agram-Spolato ist erneut vollkommen verschneit.

Eine Ueberschwemmungskatastrophe

wurde durch die plötzlich hereingebrochenen warmen Luftströmungen in Rumänien herbeigeführt. Bei einer Wärme bis zu 10 Grad trat rasche Schneeschmelze ein, wodurch die Stadt Galaz und ihre Umgebung von starken Ueberschwemmungen heimgesucht wurden. Die niedriger gelegenen Stadtteile stehen unter Wasser, und der Verkehr kann nur durch Boote aufrechterhalten werden.

Im Donaudelta, wo bereits seit einigen Tagen starkes Hochwasser herrscht, steht in der Straßen der Stadt Wilkow das Wasser zweieinhalb Meter hoch. Die Bevölkerung kampiert auf einer kleinen Anhöhe in der Nähe der Stadt. Bisher konnten erst 400 Familien abtransportiert werden. Der Schaden ist sehr groß. Auch die Marika ist über die Ufer getreten, so daß die Eisenbahnverbindung mit den europäischen Ländern auf der Strecke Burgos-Madrilapel unterbrochen wurde.

Schwere Unwetter über Italien.

Rom. Aus allen Teilen Italiens werden schwere Unwetter gemeldet, die sich im Norden in Schneestürmen und im Süden in Regengüssen und Gewittern auswirken. Der Marktplatz in Venedig steht infolge des außergewöhnlich hohen Standes des Meerespiegels 20 Zentimeter unter Wasser. Im Hafen von Livorno führte der Sturm zum Zusammenstoß mehrerer dort vor Anker liegender Schiffe, die beschädigt wurden. Ueber Rom und Neapel entluden sich schwere Gewitter. In Neapel sind einige Stadtteile überschwemmt. Im Bergland von Belluno gehen zahlreiche Lawinen nieder. Die Eisenbahnstrecke Belluno-Calaso ist unterbrochen. Eine Lawine zerstörte die Starkstromleitung, so daß ein Teil der Stadt Belluno ohne Licht ist.

Arbeitslosenunterstützung in Paris.

Paris. Ein Erlass des Präfecten der Seine-Province setzt die Arbeitslosenunterstützung fest, die in Paris und Umgebung den Arbeitslosen ausbezahlt werden soll. Hiernach erhält jeder Arbeitslose, ganz gleich, ob er verheiratet oder unverheiratet ist, täglich 8 Franken, jedes Kind, das zum Haushalt des Unterhaltungsempfängers gehört, erhält 4 Franken, wenn es das 16. Lebensjahr überschritten hat. Kinder

unter 16 Jahren, die selbst nicht arbeiten oder täglich weniger als 4 Franken verdienen, erhalten 3,50 Franken. Alle weiteren Familienmitglieder, soweit sie zum Haushalt des Arbeitslosen gehören, erhalten 2,50 Franken. Der den Arbeitslosen gewährte Unterstützungsbeitrag darf jedoch in keinem Falle 18 Franken täglich übersteigen.

Schwere Ausschreitungen in der Bezirksversammlung Berlin-Mitte.

Berlin. Zu schweren Ausschreitungen kam es am Mittwochabend in der Sitzung der Bezirksversammlung Berlin-Mitte im Berliner Rathaus. Auf den Tribünen entstand eine schwere Schlägerei. Ein Besucher wurde beinahe über die Brüstung in den Sitzungssaal hinabgeworfen. Die Tribünen mußten schließlich geräumt werden. Im Anschluß hieran kam es im Sitzungssaal zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten und gleichzeitig in der Nebenstraße am Rathaus zu einer Schießerei, bei der ein Teilnehmer schwer verletzt wurde.

Erpressungsversuch an der Reichsbahn aufgeföhrt.

Bautzen. Die Reichsbahndirektion Dresden hatte im September v. J. einen Erpressungsbrief über 22000 M. mit der Androhung eines Eisenbahnattentates erhalten. Als der Verfasser dieses Briefes wurde ein Handlungsgehilfe Kurt Ahe, der bei der Bautzner Getreidehandlung Valbeveg & Sachse in Dienst stand, ermittelt. Während Ahe bisher seinen früheren Brotherrn, den Kaufmann Sachse, als Missethäter und Mittäter belastete, legte er jetzt vor dem Schöffengericht Bautzen ein volles Geständnis dahin ab, daß Sachse in keiner Weise an dem Erpressungsversuch beteiligt gewesen sei. Der Angeklagte Ahe wurde wegen versuchter schwerer Erpressung, versuchter Mordtötung und schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Bonner Waffensunde vor dem Schnellrichter.

Bonn. Vor dem Bonner Schöffengericht kamen im Schnellverfahren am Mittwoch die Waffensunde in dem nationalsozialistischen Parteibüro am 13. Februar zur Verhandlung. Angeklagt waren zwei Kraftwagenführer, denen zur Last gelegt war, verbotene Militärwaffen besessen zu haben. Das Gericht sprach die Angeklagten frei, da ihnen nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie von dem Vorhandensein der Waffen in dem Parteibüro Kenntnis hatten.

Handel und Börse

Dresdner Börse vom 18. Februar. Größere Abgaben und auch Leerverkäufe der Spekulation veranlaßten auf fast allen Märkten Kursrückgänge. Von Bankaktien blühten neue Reichsbankanteile 3,25, Darmstädter Bank 3 und Braubank 2,5 Prozent ein. Polyphon verloren 3, Schubert & Salzer 3,5 und verbliebene andere Werte zuka 2 Prozent. Von Papier- und Photowerten zogen Dr. Kurz um 4,75, Mimosa um 2,25 Prozent und die Genußscheine der Vereinigten Photo um 2,5 RM an. Dortmund Ritter konnten sich um 2,5 Prozent erholen. Anlagewerte verkehrten leicht erholt.

Berliner Effektenbörse.

Die Berliner Effektenbörse eröffnete am Mittwoch unter dem Eindruck der überraschenden Abwärtung in Newyork in schwächerer Tendenz. Während Kassaktien 4 bis 6 Punkte verloren, hielten sich im allgemeinen die Abschläge zwischen 1 und 3 Punkten. Doch war das Bild sehr uneinheitlich, da eine Anzahl von Werten beachtliche Widerstandsfähigkeit aufwies. Zu den Kassakturen war das Geschäft sehr still; vorwiegend zeigten sich Besserungen, so daß in der zweiten Börsensunde das Kursniveau nicht wesentlich vom Vortag abwich. Von den im Vordergrund stehenden Kassakturen waren Wintershall bis 108 (-8) rückgängig und dann mit 108½ wenig erholt. Salzedfurth besserten sich zeitweise auf 203, gaben dann aber wieder auf 200 nach. Uehersleben verloren 4 Punkte. Am Elektromarkt stiegen AEG bis 101¼ (+¼), dagegen lagen Chade mit 265½ (-5 M.) beachtlich niedriger. Der Farbenmarkt hatte lebhaftere Umsätze aufzuweisen. Kaum verändert waren die Montanwerte.

Am Geldmarkt war Tagesgeld etwas leichter 4,75 bis 6,75 %. Monatsgeld 6 bis 7,50 %, bankgierte Warenwechsel etwa 5,25 %.

Am Privatdiskontmarkt blieben die Notierungen unverändert 4,87 %.

Am Devisenmarkt wurden der Dollar mit 4,204 und das englische Pfund mit 20,421 amtlich notiert.

Berliner Produktenbörse.

An der Berliner Produktenbörse setzte sich am Mittwoch die Befestigung der Weizennotierungen weiter fort. Das Angebot blieb mäßig, so daß die Mühlen gezwungen waren, um 2 bis 3 M. höhere Preise für prompte Ware zu bewilligen. Im Verkauf wurde das Geschäft etwas ruhiger. Die anfänglichen Preisgewinne konnten sich nur zum Teil behaupten. Der Roggen lag wesentlich ruhiger. Auch das Roggenmehlggeschäft war schleppend, während Weizenmehl lebhafter gefragt blieb. Hafer wenig verändert, Gerste still.

Notierungen:

Weizen ab märt. Stat.	271-273	Weizenfl.-Meiße	—
Roggen do.	154-156	Raps	—
Braugerste do.	204-213	Reisfaat	—
Futter- und Znd.	—	Viktoriaerbsen	—
Gerste do.	190-204	fl. Speiserbsen	—
Hafer do.	137-144	Futtererbsen	19,00-21,00
Mais (oko Bln.	—	Belufchen	—
Waggfr. Hbg.	—	Ackerbohnen	17,00-19,00
Weizenmehl p. 100	—	Biden	18,00-21,00
Rg. fr. Bln. br.	—	Lupinen, blaue	13,00-15,50
infl. Sac (feinste	—	Lupinen, gelbe	21,00-24,00
Marke üb. Not.)	31,50-38,25	Serradella, neu	52,00-57,00
Roggenmehl p. 100	—	Rapskuchen, 38 %	9,00-9,75
Rg. fr. Bln. br.	—	Leinfuchen, 37 %	15,00-15,50
infl. Sac	23,10-26,10	Trockenschmelz	6,60-6,80
Weizenfl. fr. Bln.	11,00-11,25	Sonachrot, 45 %	13,50-13,70
Roaaentl. fr. Bln.	9,60-10,10	Cartoffelflocken	—

Holland kührt deutsche Kohlen

Maastricht, 19. Februar. Die hiesige Zivilkammer verhandelt gegenwärtig über eine Klage, die Deutschland gegen die Domianalgrube in Kirchath erhoben hat. Die Domianalgrube hatte Flöße unter der deutschen Grenze ausgebeutet, wo diese eine Strecke lang in der Mitte der Landstraße verläuft. Das Recht der Ausbeutung der Flöße bis zum Wurmbett leitet Holland aus den Staatsverträgen des Wiener Kongresses von 1815 her. Die Wurmb fließt einige hundert Meter neben der Landstraße auf deutschem Gebiet, so daß also Holland Kohle aus deutscher Erde gewinnt und erst auf holländischem Gebiet zutage bringt. Es entstand somit die Frage, ob Holland diese Kohle an Deutschland bezahlen müsse. Das Urteil, das für das Grubenrecht von großer Bedeutung ist, steht noch aus.